

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 48 (1988-1989)
Heft: 5

Nachruf: Zum Gedenken : Franz Donatsch (1894-1988)
Autor: Ph.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

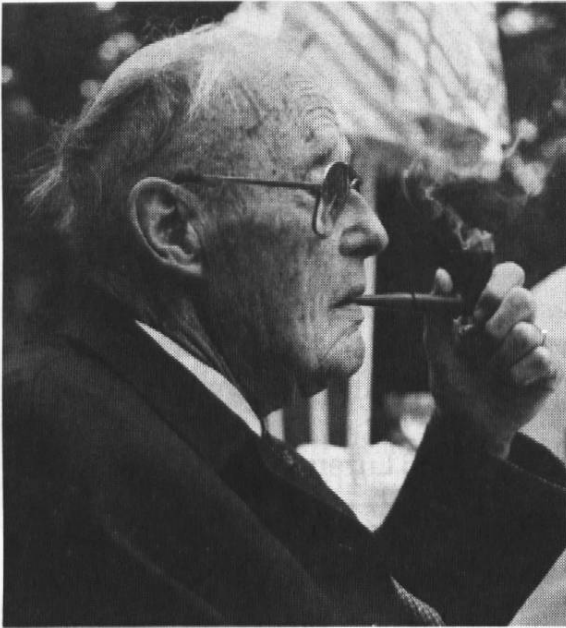
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Gedenken

Franz Donatsch (1894–1988)



Vieles wurde geschrieben und gesagt über unsern hochverehrten Sekundarlehrer an der Gemeindeschule St. Moritz, so dass es mir nicht leicht fällt, treffende Worte für diesen hervorragenden Mann, Kollegen und Freund, für dieses einmalige Vorbild im Weltkurort St. Moritz zu finden. – Was er als in St. Moritz geborener Engadiner in den beinahe vierzig Jahren seiner beruflichen Tätigkeit von 1921 bis 1960

alles geleistet hat, ist schwerlich aufzuzeichnen. Ich, der ihn als markante Persönlichkeit am Lehrerpult von der Sekundarschülerbank aus betrachtet habe, ihn in unserer nahen und weiteren Umgebung als Gatten und Vater einer gesunden Familie stets bewundert habe, in späteren Jahren als Berufskollegen an Konferenzen und Tagungen aber auch als Sängerfreund im Männerchor gesang nahegestanden bin, seine unvergesslichen botanischen Exkursionen mitgemacht und erlebt habe, finde in ihm einfach alles, was man von einem grossartigen Menschen erwartet.

Hinter Franz Donatschs dicken Brillengläsern glänzten und leuchteten stets dessen gütige, Vertrauen erweckende Augen, die jedermann gerne haben musste. Makellos stand er da, und seine Worte, von edler Gesinnung geprägt, drangen ins Herz. Stets hat er an sich selbst, an uns und an seinem Umfeld gearbeitet, hat an der politischen Gemeindebehörde mit Sachkenntnis und mit gewichtigen Worten mitgestaltet und hingebend gewirkt. Überall war er der

Gebende, der geduldig Wartende, der dankbar Entgegennehmende, neigte sich ehrfurchtsvoll vor des Schöpfers edlen Wundern der Natur. Wie konnte ihn das noch so winzige Blumengewächs erfreuen! Unzählige botanische Exkursionen hat er in der nahen und weiteren Umgebung des schönen Engadins geführt, meisterhaft gestaltet und sich dabei einen grossen Kreis an Bewunderern der herrlichen Alpenflora aus Einheimischen und Gästen bestehend, erworben. Alle gefundenen Pflanzen – 2000 an der Zahl – hat Franz Donatsch peinlichst genau gepresst, wissenschaftlich beschrieben und naturgetreu eigenhändig in Acquarelltechnik nachgezeichnet. Namhafte Botaniker haben das zielgerichtete Engagement unseres verstorbenen Sekundarlehrers anerkennend gewürdigt. – Franz Donatsch war bereits 1918 durch den damaligen bekannten Botaniker Prof. von Fischer für die eingehende Erforschung unserer Pflanzenwelt begeistert worden. Mit weiteren bedeutenden Gelehrten und mit seinen Kollegen M. Candrian und B. Branger hat er die Kenntnis der Engadiner Flora entscheidend erweitert.

Als er sein Schulamt nach beinahe vierzigjähriger Tätigkeit niederlegte, immatrikulierte sich Franz Donatsch 66jährig nochmals als «Student» an der ETH Zürich und hörte während eines Semesters die Botanik-Vorlesungen der Herren Professoren Gäumann, Koch und Landolt. Solche Lernbegierde ist in der Tat nicht sehr häufig anzutreffen.

An der Seite seiner treuen Gattin erlebte Kollege Donatsch einen erfüllten Lebensabend, der allerdings leider in den letzten acht Jahren seines langen Lebens durch seine vollkommene Erblindung wesentlich beeinträchtigt wurde. Nie hat er sich aber über dieses Schicksal beklagt, sondern hat mit umso wacherem Geist anhand von ausgeliehenen Tonbändern literarisches und geschichtliches Wissen aufgenommen und verarbeitet. Jede Begegnung mit ihm ward einem zur persönlichen Bereicherung, und alle die ihn gekannt und geachtet haben, bewahren ihn in bleibender Erinnerung.

Ph. W.